

mungen bestehen geblieben sind. Offenbar sind manche Auslandsstrecken sehr bejagt, daß der ausländischen Schifffahrt auf den deutschen Strömen nunmehr große Schwierigkeiten bereitet werden könnten und daß Deutschland sehr hohe Schiffsabgaben erheben würde. Das sind vollständig unnötige Sorgen, denn noch immer ist man sich in Deutschland darüber klar gewesen, daß dieses Land im Herzen Europas auf den Durchgangsverkehr nicht verzichten kann und niemals hat die Idee bestanden, den Durchgangsverkehr irgendwie zu erschweren. Es handelt sich also bei der deutschen Maßnahme nicht um Gebührenerhöhungen oder um irgendwelche wirtschaftlichen Anordnungen, sondern es handelt sich um die Wiederherstellung der deutschen Souveränität, um die deutsche Gleichberechtigung und um die Befreiung der uns in Versailles auferlegten Diskriminierungen. So muß der deutsche Schritt verstanden werden und die „Gazette de Lausanne“ hat durchaus Recht mit ihrer Bemerkung, daß Deutschland heute auch nicht mehr die geringste Einschränkung seiner Souveränität dulde. Wenn dieser Schritt gerade jetzt erfolgte, so ist das darauf zurückzuführen, daß am 15. November der jetzt auf dem Rhein bestehende Zustand sichtbar war. Wir haben von dieser Knüppelungsmaßnahme Gebrauch gemacht. Selbstverständlich ist Deutschland zu Vereinbarungen mit den verbleibenden Anliegerstaaten bereit, es ist deshalb auch ganz unbedenklich, wenn die Schweizer Presse höhere Sorgen darüber hat, daß der Schweiz der Wasserverkehr versperrt werden könnte. Für die Tschechoslowakei gilt das gleiche, was sich schon daraus ergibt, daß das Freihafengebiet der Tschechoslowakei in Hamburg aufrecht

erhalten bleibt. Bestand die Absicht, Vereinbarungen über die Elbeshifffahrt abzuschließen, so ist Deutschland zu solchen Vereinbarungen auch heute noch bereit. Nur das eine ist selbstverständlich, daß in solchen Vereinbarungen Bestimmungen über internationale Kommissionen nichts zu suchen haben. Es ist untragbar, daß die deutsche Hoheit in irgend einer Form eingeschränkt wird und daß in Fragen des Verkehrs auf den deutschen Flüssen Staaten hineingedrungen versuchen, die mit diesen Flüssen auch nicht das mindeste zu tun haben. Das scheint man langsam auch an den meisten Orten zu begreifen. Wir können uns deshalb auch nicht gut vorstellen, daß die französischen Bemühungen um einen gemeinsamen Protokoll Erfolg haben werden. Sollte aber tatsächlich ein solches Schriftstück zustande kommen, so würde es an der tatsächlichen Lage nicht das mindeste ändern. Es gibt Schiffsflüsse, die man am besten beiseite legt und über die man zur Tagesordnung übergeht. Deutschlands Ströme sind wieder frei, daran ändert keine Note mehr etwas!

Die Kasse der Führer in ihren neuen Diensträumen.

Übergabe durch Reichsleiter Bouhler.

Berlin, 16. Nov. Der Chef der Kasse der Führer, Reichsleiter Bouhler, übergab am Montagmittag seinen Mitarbeitern die neuen Amtsräume der Kasse in den Häusern Hermann-Göring-Straße 15 und Bohrerstraße 19, der ehemaligen altpreußischen Gesandtschaft, die im Laufe der letzten Woche nach einem gründlichen Umbau bezogen worden waren. Bislang war die Kasse in einem Hause in der Wilhelmstraße

Dr. Schacht in Ankara.

Ankara, 17. Nov. Am ersten Tage seines Aufenthaltes in der türkischen Hauptstadt besuchte Reichsbankpräsident Dr. Schacht den türkischen Ministerpräsidenten, den Außenminister und den Gouverneur der türkischen Staatsbank, die in Ankara — „Palace-Hotel“ — den Besuch erwarteten. Der türkische Reichsbankpräsident gab zu Ehren Dr. Schachts im Anatolischen Klub ein Frühstück, an dem u. a. der Außenminister, der Finanzminister, der Minister für Jelle und Monopole, der Generalsekretär des Außenministeriums und die Direktoren sämtlicher türkischer Banken teilnahmen. Abends veranstaltete der Gouverneur der türkischen Staatsbank zu Ehren des deutschen Bankiers ein großes Festessen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht nach Teheran eingeladen.

Berlin, 16. Nov. Anlässlich seines Besuchs in Ankara hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht von der iranischen Regierung eine Einladung nach Teheran erhalten. Dr. Schacht wird dieser Einladung im Hinblick auf seinen Aufenthalt in Ankara Folge leisten.

gegenüber dem Luftfahrtministerium untergebracht, das infolge des bevorstehenden Neubaus des Reichspostministeriums geräumt werden mußte. Aber auch abgesehen von diesem Umstand hatte sich in letzter Zeit immer mehr die Notwendigkeit eines Neubaus herausgestellt, da der bisherige Raum der Kasse seit ihrer Gründung vor zwei Jahren erheblich gewachsen ist. Reichsleiter Bouhler ließ am Montagmittag in einer Arbeitspause die Mitarbeiter und Angestellten der Kasse in den neuen Diensträumen willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie ihnen zur zweiten Heimat werden möchten. Er erwartete, daß ihnen hier ebenso wie im alten Haus als oberste Richtschnur all ihres Handelns das Bewußtsein dienen möge, Mitarbeiter des Führers und damit verantwortlich zu sein für die Verwaltung des größten Kapitals, das wir in Deutschland besitzen, das Vertrauen zum Führer. Die Kasse habe in den zwei Jahren ihres Bestehens ihre Aufgabenstellung voll und ganz bewiesen. Sie habe zahllosen Parteigenossen geholfen und vielen Volksgenossen, die sich in ihrer Not und Verzweiflung an den Führer wandten, die richtigen Wege gewiesen.

Mit der Überführung der Dienststelle in die neuen Räume wurde auch eine Reorganisation in folgende Art vorgenommen: Am 1. für Parteigenossen (Reiter Reichsamtseisenleiter Viktor Grad), Am 1. für Gewandeten (Reiter Reichshauptkassendirektor Hubert Entenmann), Am 1. für die Angehörigen (Reiter Reichsamtseisenleiter Albert Bormann), Am 1. für die Verwaltung (Reiter Reichshauptkassendirektor Hubert Entenmann), Am 1. für die Verwaltung (Reiter Reichshauptkassendirektor Hubert Entenmann), Am 1. für die Verwaltung (Reiter Reichshauptkassendirektor Hubert Entenmann).

Für den Volkswohnungsbaue

weitere 36 Millionen aus Reichsmitteln bereitgestellt.

Berlin, 16. Nov. Zur Behebung der Wohnungsnot der minderbemittelten Bevölkerungsteile hat der Reichs- und preussische Arbeitsminister im Jahre 1935 den Bau von Volkswohnungen in die Wege geleitet und zur Förderung dieser Maßnahme bisher 48 Millionen aus Reichsmitteln bereitgestellt. Über den weitaus größten Teil dieser Reichsmittel ist durch Bewilligungsbescheide bereits verfügt. Zahlreiche, zum Teil größere Bauvorhaben sind fertiggestellt. Damit ist schon fast eine halbmilliarden Reichsmark für den Wohnungsbau gerade der vorliegenden Bevölkerung mit geringsten Einkommen eingebracht. Die Baukosten betragen zu etwa 350 RM je Wohnung — ohne die Kosten für das Grundstück und seine Erschließung — konnte im allgemeinen eingehalten werden; sie hat es ermöglicht, daß verhältnismäßig niedrige Mieten erreicht wurden und jedenfalls verhindert, daß am dringenden Bedarf vorbeigegangen wurde. Der zur Niedrighaltung der Baukosten ausgiebige Druck hat sich also als richtig erwiesen. Die Mehrzahl der Wohnungen wurde im Hochbau mit Garten- und Landhäusern errichtet. Bei diesen großen Erfolgen der Wohnungsbau, die das Selbstbildnis der Reichs- und preussischen Arbeitsminister nunmehr weitere 36 Millionen RM zur Förderung des Volkswohnungsbaus auf die Bewilligungsbehörden verteilt.

Eben zur deutschen Erklärung über die Internationalen Stromafte.

London, 16. Nov. Der Führer der arbeiterteilistischen Opposition, Major Attlee, richtete am Montag im Unterhaus an den Außenminister die Frage, ob eine Erklärung über das Vorgehen der deutschen Regierung in der Wasserstraßenfrage abgegeben könne.

Außenminister Eden antwortete, daß er am 11. November von der deutschen Regierung eine Note erhalten habe, in der erklärt werde, daß Deutschland sich nicht mehr an die Artikel des Vertrages von Versailles, die sich auf die Internationalisierung der Flüsse und die Verwaltung des Rieker Kanals beziehen, gebunden erachte. Die Note schloß mit der Feststellung, daß in Zukunft auf den deutschen Wasserstraßen auf der Grundlage der Gleichberechtigung der Schiffe aller Staaten, mit denen Deutschland in Frieden lebe, die gleiche Behandlung zuteil würde wie den deutschen Schiffen. Die deutsche Regierung habe seit der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles bei vielen Gelegenheiten ihre Unzufriedenheit über johlreiche Gesichtspunkte der Internationalisierung der Flüsse kundgegeben. Eden erinnerte an die Erklärung des Führers vom 21. Mai 1935, daß hinsichtlich der verbleibenden Artikel des Vertrages die deutsche Regierung Revisionen, die sich im Laufe der Zeit als unumvermeidlich erweisen würden, nur mittels friedlicher Verhandlung durchzuführen wolle. Seit vielen Jahren seien Verhandlungen im Gange gewesen, um die deutschen Wünsche mit den Interessen der anderen Beteiligten in Einklang zu bringen, und zwar mit beträchtlichem Erfolg.

Unter diesen Umständen, so fuhr Eden fort, bedauere er die britische Regierung, daß die deutsche Regierung zu einer Zeit, in der die Verhandlungen im Gange gewesen seien, trotz der im vergangenen Jahr abgegebenen Versicherungen, erneut auf das Verhandlungsverfahren zugunsten einer einseitigen Maßnahme verzichtet habe. Dieses Verhalten sei nicht auf Befürchtungen zurückzuführen, daß irgendwelche wichtigen britischen Handelsinteressen durch die Entscheidung der deutschen Regierung gefährdet wären, sondern auf die Tatsache, daß eine Maßnahme dieser Art die Handhabung der internationalen Beziehungen etwas schwieriger machen müsse. (Beifall.)

Bei den Einmündungen des englischen Außenministers gegen die Art des deutschen Vorgehens dürfte übersehen worden sein, daß deutscherseits in langwierigen Verhandlungen immer wieder versucht worden ist, durch Übereinkommen zu einer Beilegung der einseitigen Diskriminierungen Deutschlands durch die Bestimmungen des Berliner Vertrages über die deutschen Ströme zu gelangen. Erst als an der Erfolglosigkeit weiterer Bemühungen nicht mehr zu zweifeln war, hat sich die deutsche Regierung zu ihrem Schritt vom 15. Nov. entschlossen, jama mit diesem Tage bekanntlich die vorgezeichnete Kündigungssfrist des deutsch-französischen Modus vivendi vom Mai 2. S. abließ.

„Holland nicht unmittelbar betroffen.“

Amsterdam, 16. Nov. Die Ansicht der holländischen Öffentlichkeit über die Auswirkungen des deutschen Schrittes zur Wiederherstellung der Souveränität auf den deutschen Binnenwasserstraßen liegt sich dahin zusammenfassen, daß Holland durch diesen Schritt nicht unmittelbar betroffen werde.

Überzeugend stellen die Blätter fest, daß den holländischen Belangen in der Rheinischheit durch die Mannheimer Rheinischheitsakte von 1908 weit mehr geboten war als durch den in Versailles geschlossenen Zustand. Man bedauert, daß Holland das Wohlwollen über den modus vivendi in der Rheinischheit zum Frühjahr 1936 nicht unterzeichnet habe, da dieses Wohlwollen die Gleichberechtigung der niederländischen Rheinischheit nicht gewährleistet. Die Gleichberechtigung könne erst als wiederhergestellt gelten, wenn Frankreich die einseitige Bevorzugung Antwerpens als Umschlagplatz aufhebe.

„Tevere“: Absurd, daß das noch nötig war.

Rom, 17. Nov. Zur Kündigung der Berliner Bestimmungen über die deutschen Wasserstraßen nimmt „Tevere“ eine eindeutig politische Stellung und betont, es sei absurd, daß Deutschland es überhaupt noch nötig hatte, diese Klauseln aufzugeben. Die Diplomatie befinde sich nach dem, Dokumente in den Archiven zu sammeln und habe dabei nicht einmal die Vergangenheit in ihren Händen. Die Geschichte der Klauseln sei nicht gemahnt. Die Gleichberechtigung könne erst als wiederhergestellt gelten, wenn Frankreich die einseitige Bevorzugung Antwerpens als Umschlagplatz aufhebe.

Anton Graff.

Zu seinem 200. Geburtstag am 18. November 1936.

Von Dr. Johannes Zahn, Professor an der Universität Leipzig.

Unter denjenigen Künstlern, welche die deutsche Malerei nach langem Darniederliegen in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts wieder zu neuem Leben erweckten, steht mit an erster Stelle Anton Graff. Von einigen wenigen, nicht ganz selbständigen Berufen auf dem Gebiete der Landschaftsmalerei abgesehen, war er Bildnis-maler von einer Ausnahmestellung, wie sie heute wohl kaum mehr vorkommt, wie sie aber in dem Bildniszeitalter aller Jahrhunderte, dem achtzehnten, als Folge der im Barock eingetretenen starken Sondernierung der Bildnismalerei oft genug beobachtet werden kann. seinem Schaffen kommt über das rein künstlerische hinaus noch die besondere Bedeutung zu, daß er in seinen Bildern die Ziele vieler Dichter, Gelehrter und sonstiger hervorragender Persönlichkeiten seiner Zeit festgehalten hat. Er ist zum Maler unserer Klassiker geworden, den größten, Goethe, leider ausgenommen.

Am 18. November 1736 in Winterthur in der Schweiz geboren, erhielt Graff hier seine erste Ausbildung. Bei dem Maler Schenkensberg, um dann bei S. A. Bach in Augsburg und Leonhard Schneider in Augsburg als angehender Bildnis-maler zu arbeiten. Seine Tätigkeit als solcher mag uns heute etwas merkwürdig anmuten, wenn wir hören, daß er von dem damals sehr begabten Bildnis-Friedrichs des Großen (es war die Zeit des Siebenjährigen Krieges) fast ein Jahr lang jeden Tag ein Exemplar herstellte. Nach seiner Rückkehr nach Augsburg hatte er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die Freundschaft des Kupferstechers Johann Friedrich Bause, der hernach so viele Jahre lang Graffs Porträt der Photographie nach Augsburg hatte, er alle Hände voll zu tun, um die vielen Bildnisaufträge zu bewältigen, die ihm zufließen — glückliche Zeiten für einen Maler, wie sie nach Einführung der Photographie wohl für immer dahin sind. In Augsburg gewann er die

Strasse 65, begehren morgen, Mittwoch, das Fest der silbernen Hochzeit.

Das Männerquartett Riechert bezieht in diesem Jahre wieder sein traditionelles Konzert am Totensonntag in der Aula der Hochschule. Dem ausführenden Leiter des Quartetts, Kapellmeister August Riechert, ist gelungen, einen Prof. E. u. d. k. Berlin-König, einen Prof. E. u. d. k. Leipzig, die Mitwirkung freundlich zugelegt.

Handgegründete: 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Lederbörse mit Inhalt (leer), 1 Damenregenschirm. Nachfragen bei Polizei-Kommission 5, Rathhausstrasse 63.

Schierstein.

Regen Betrieb am Hafen. Schon seit längerer Zeit kann man lebhaftes Leben und Treiben am Hafen beobachten. Der Hafen soll in diesem Jahre wieder zur Blüte gelangen. Nachdem in vergangener Woche das erste Holz ausgeliefert worden war, hat man sofort mit dem Bau von weiteren Anlagen begonnen. Künftiges Sämann der Hafen soll vom Hafen herüber. Am Sportplatzgelände der Turngemeinde Schierstein haben sich in unermesslichen Mengen die gewaltigen Holzstämme auf ihre Verladung auf die Schiffe, die das Holz zum Teil nach Holland bringen. Aber den Tag für Tag kommen die schweren Lasten aus dem Ausland und dem ganzen Tannus her und bringen unaufhörlich das lang- oder kurzgeschüttelte Holz.

Frauenstein.

Wintertag. Am Sonntagabend konnte in der Winterhalle in Frauenstein nicht einmal mehr der berühmte Apfel zur Erde fallen, so drängten sich die zahlreichsten Besucher des Wintertages. Am Sonntagabend Tropfen, der ausgesiebt wurde. Auch im Keller der Winterhalle war kaum noch ein Wägen zu sehen. Die Stimmung lag im Handumdrehen auf den Höhen, es wurde gelacht, gelacht, und wer nicht künfteln wollte, mußte der Lust eine Runde bezahlen, aber keiner wollte sich ausschließen von dem fröhlichen Treiben.

Weinverkauf. Die Verkaufung auf dem Weinmarkt macht sich auch in Frauenstein bemerkbar. Der Weinverein konnte bereits 25 Halbkübel 1936er Weine verkaufen.

Sonnenberg.

Züchtererfolg. Das Mitglied des Kleintierzüchtervereins Wiesbaden-Sonnenberg, Joseph Balle, errang auf der am Samstag und Sonntag in Marburg a. L. Lohm. veranstalteten Geflügel-Landesgruppenausstellung auf Deutsch-Langhans zwei erste und einen zweiten Preis sowie einen Zuchtchampionpreis. Ferner auf weiße Wandbrot zwei erste und zwei zweite Preise und vier dritte Preise, ebenfalls Wandbrot, den Ehrenpreis der Reichsgruppe.

Der Schützen- und Jägerverein veranlaßte sich im Gasthaus „Zum Hühner“ am Sonntagabend zu einem Familienabend. Eine kleine Kapelle, die sich aus Wiesmarter Landesknechten zusammensetzte, spielte fröhliche Weisen.

Rambach.

Kleintierzucht. Daß der noch nicht sehr lange bestehende Kleintierzüchterverein Wiesbaden-Rambach außerordentlich fröhlich ist, bewies die umfangreiche Kleintierzucht, die im Gasthaus „Zum Tannus“ am Samstag und Sonntag veranstaltet wurde. Die Kleintierzucht wird in Rambach sehr gepflegt. Unter den führenden Züchtern des Verbandes sind Rambacher und Italiener in der verschiedenen Gattungen, aber auch bei den Kaninchen sah man prächtige Tiere. Der Reichs-Landeschampionpreis für Geflügel errang August Wiesenborn auf Hühner, den Landes-Landeschampionpreis auf reibhühnerartige Italiener Max Wagner. Die Stadtmédaille für geflügelte Wandbrot erhielt H. Göbel und den Sieger der Geflügelzucht Paul Lohm. Außerdem konnten 28 Hühner gut 1, 16 Hühner gut 2 und 8 Hühner gut 3 ausgegeben werden. Am Wandbrot für Kaninchen erhielt der Züchter Karl Hühner auf zwei ersten Preise, und auf Hühner 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Bierstadt.

Kleintierzucht. Am Samstag und Sonntag hielt der Kleintierzüchterverein Wiesbaden-Bierstadt mit dem Geflügelzuchtverein Wiesbaden eine gemeinsame Kleintierzucht im hiesigen Saalbau „Zur Rote“ ab. Die gutbesuchte Schau wies einen guten Besuch auf und legte Zeugnis vom Stand der Kleintierzucht ab. Die Preisrichter Hühner, Bab. Raubheim, Klaus, Gernheim, und Mehl, Eichersheim, hatten es nicht leicht, bei dem riesigen Material ihres Amtes zu walten. Bei den Hühnerzucht Hühner und Hühner waren es August Wiesenborn, Willi Wöber, S. Kist, Georg Geyer, H. Christ, und H. Henrich, die die besten Bewertungen mit ihren Tieren erhielten. Karl Wöber holte bei schwarzen Wandbrot zweimalig 1. Den größten Anteil an der Abteilung Geflügel hatten erwartungsgemäß die Italiener, an der Spitze der reibhühnerartigen. Bei den Hühner erhielten Ludwig Bierbauer und Jakob Kist die höchsten Bewertungen, an gleicher Stelle folgte H. Brämmer, Wiesbaden. Alle drei erreichten auch mit ihren Hühnern die höchsten Preise. Jakob Kist, Karl Wöber, Wilhelm Schneider, und H. Henrich waren bei den schwarzen Italienern mit ihren Hühnern an der Spitze, während bei

den Hühnern Emil Scherer und Wilhelm Schneider zu mehreren 1. Auszeichnungen kamen. Bei den weißen — gelben und schwarzen — Italienern waren Hans Schieber, Paul Göbel und Willi Martin am erfolgreichsten. In der Klasse weiße Hühner, Hühner, am der Jüchter Albert Wöber zum höchsten Ehrenpreis. Die beste Zucht bei Hühnerzucht Hühner und Hühner hatten Georg Geyer und H. Henrich. Während bei den schwarzen Italienern, S. Kist, mit Hühner und Hühner zum höchsten Preis kam, waren Willi Brand und Willi Brand mit ihrem Goldbraten die besten Züchter. In der Abteilung Silberhühner errangen H. Schneider, H. Schmidt und H. Christ mehrmals die Auszeichnungen 1. 1. 1. 2. 2. 2. 3. 3. 3. 4. 4. 4. 5. 5. 5. 6. 6. 6. 7. 7. 7. 8. 8. 8. 9. 9. 9. 10. 10. 10. 11. 11. 11. 12. 12. 12. 13. 13. 13. 14. 14. 14. 15. 15. 15. 16. 16. 16. 17. 17. 17. 18. 18. 18. 19. 19. 19. 20. 20. 20. 21. 21. 21. 22. 22. 22. 23. 23. 23. 24. 24. 24. 25. 25. 25. 26. 26. 26. 27. 27. 27. 28. 28. 28. 29. 29. 29. 30. 30. 30. 31. 31. 31. 32. 32. 32. 33. 33. 33. 34. 34. 34. 35. 35. 35. 36. 36. 36. 37. 37. 37. 38. 38. 38. 39. 39. 39. 40. 40. 40. 41. 41. 41. 42. 42. 42. 43. 43. 43. 44. 44. 44. 45. 45. 45. 46. 46. 46. 47. 47. 47. 48. 48. 48. 49. 49. 49. 50. 50. 50. 51. 51. 51. 52. 52. 52. 53. 53. 53. 54. 54. 54. 55. 55. 55. 56. 56. 56. 57. 57. 57. 58. 58. 58. 59. 59. 59. 60. 60. 60. 61. 61. 61. 62. 62. 62. 63. 63. 63. 64. 64. 64. 65. 65. 65. 66. 66. 66. 67. 67. 67. 68. 68. 68. 69. 69. 69. 70. 70. 70. 71. 71. 71. 72. 72. 72. 73. 73. 73. 74. 74. 74. 75. 75. 75. 76. 76. 76. 77. 77. 77. 78. 78. 78. 79. 79. 79. 80. 80. 80. 81. 81. 81. 82. 82. 82. 83. 83. 83. 84. 84. 84. 85. 85. 85. 86. 86. 86. 87. 87. 87. 88. 88. 88. 89. 89. 89. 90. 90. 90. 91. 91. 91. 92. 92. 92. 93. 93. 93. 94. 94. 94. 95. 95. 95. 96. 96. 96. 97. 97. 97. 98. 98. 98. 99. 99. 99. 100. 100. 100. 101. 101. 101. 102. 102. 102. 103. 103. 103. 104. 104. 104. 105. 105. 105. 106. 106. 106. 107. 107. 107. 108. 108. 108. 109. 109. 109. 110. 110. 110. 111. 111. 111. 112. 112. 112. 113. 113. 113. 114. 114. 114. 115. 115. 115. 116. 116. 116. 117. 117. 117. 118. 118. 118. 119. 119. 119. 120. 120. 120. 121. 121. 121. 122. 122. 122. 123. 123. 123. 124. 124. 124. 125. 125. 125. 126. 126. 126. 127. 127. 127. 128. 128. 128. 129. 129. 129. 130. 130. 130. 131. 131. 131. 132. 132. 132. 133. 133. 133. 134. 134. 134. 135. 135. 135. 136. 136. 136. 137. 137. 137. 138. 138. 138. 139. 139. 139. 140. 140. 140. 141. 141. 141. 142. 142. 142. 143. 143. 143. 144. 144. 144. 145. 145. 145. 146. 146. 146. 147. 147. 147. 148. 148. 148. 149. 149. 149. 150. 150. 150. 151. 151. 151. 152. 152. 152. 153. 153. 153. 154. 154. 154. 155. 155. 155. 156. 156. 156. 157. 157. 157. 158. 158. 158. 159. 159. 159. 160. 160. 160. 161. 161. 161. 162. 162. 162. 163. 163. 163. 164. 164. 164. 165. 165. 165. 166. 166. 166. 167. 167. 167. 168. 168. 168. 169. 169. 169. 170. 170. 170. 171. 171. 171. 172. 172. 172. 173. 173. 173. 174. 174. 174. 175. 175. 175. 176. 176. 176. 177. 177. 177. 178. 178. 178. 179. 179. 179. 180. 180. 180. 181. 181. 181. 182. 182. 182. 183. 183. 183. 184. 184. 184. 185. 185. 185. 186. 186. 186. 187. 187. 187. 188. 188. 188. 189. 189. 189. 190. 190. 190. 191. 191. 191. 192. 192. 192. 193. 193. 193. 194. 194. 194. 195. 195. 195. 196. 196. 196. 197. 197. 197. 198. 198. 198. 199. 199. 199. 200. 200. 200. 201. 201. 201. 202. 202. 202. 203. 203. 203. 204. 204. 204. 205. 205. 205. 206. 206. 206. 207. 207. 207. 208. 208. 208. 209. 209. 209. 210. 210. 210. 211. 211. 211. 212. 212. 212. 213. 213. 213. 214. 214. 214. 215. 215. 215. 216. 216. 216. 217. 217. 217. 218. 218. 218. 219. 219. 219. 220. 220. 220. 221. 221. 221. 222. 222. 222. 223. 223. 223. 224. 224. 224. 225. 225. 225. 226. 226. 226. 227. 227. 227. 228. 228. 228. 229. 229. 229. 230. 230. 230. 231. 231. 231. 232. 232. 232. 233. 233. 233. 234. 234. 234. 235. 235. 235. 236. 236. 236. 237. 237. 237. 238. 238. 238. 239. 239. 239. 240. 240. 240. 241. 241. 241. 242. 242. 242. 243. 243. 243. 244. 244. 244. 245. 245. 245. 246. 246. 246. 247. 247. 247. 248. 248. 248. 249. 249. 249. 250. 250. 250. 251. 251. 251. 252. 252. 252. 253. 253. 253. 254. 254. 254. 255. 255. 255. 256. 256. 256. 257. 257. 257. 258. 258. 258. 259. 259. 259. 260. 260. 260. 261. 261. 261. 262. 262. 262. 263. 263. 263. 264. 264. 264. 265. 265. 265. 266. 266. 266. 267. 267. 267. 268. 268. 268. 269. 269. 269. 270. 270. 270. 271. 271. 271. 272. 272. 272. 273. 273. 273. 274. 274. 274. 275. 275. 275. 276. 276. 276. 277. 277. 277. 278. 278. 278. 279. 279. 279. 280. 280. 280. 281. 281. 281. 282. 282. 282. 283. 283. 283. 284. 284. 284. 285. 285. 285. 286. 286. 286. 287. 287. 287. 288. 288. 288. 289. 289. 289. 290. 290. 290. 291. 291. 291. 292. 292. 292. 293. 293. 293. 294. 294. 294. 295. 295. 295. 296. 296. 296. 297. 297. 297. 298. 298. 298. 299. 299. 299. 300. 300. 300. 301. 301. 301. 302. 302. 302. 303. 303. 303. 304. 304. 304. 305. 305. 305. 306. 306. 306. 307. 307. 307. 308. 308. 308. 309. 309. 309. 310. 310. 310. 311. 311. 311. 312. 312. 312. 313. 313. 313. 314. 314. 314. 315. 315. 315. 316. 316. 316. 317. 317. 317. 318. 318. 318. 319. 319. 319. 320. 320. 320. 321. 321. 321. 322. 322. 322. 323. 323. 323. 324. 324. 324. 325. 325. 325. 326. 326. 326. 327. 327. 327. 328. 328. 328. 329. 329. 329. 330. 330. 330. 331. 331. 331. 332. 332. 332. 333. 333. 333. 334. 334. 334. 335. 335. 335. 336. 336. 336. 337. 337. 337. 338. 338. 338. 339. 339. 339. 340. 340. 340. 341. 341. 341. 342. 342. 342. 343. 343. 343. 344. 344. 344. 345. 345. 345. 346. 346. 346. 347. 347. 347. 348. 348. 348. 349. 349. 349. 350. 350. 350. 351. 351. 351. 352. 352. 352. 353. 353. 353. 354. 354. 354. 355. 355. 355. 356. 356. 356. 357. 357. 357. 358. 358. 358. 359. 359. 359. 360. 360. 360. 361. 361. 361. 362. 362. 362. 363. 363. 363. 364. 364. 364. 365. 365. 365. 366. 366. 366. 367. 367. 367. 368. 368. 368. 369. 369. 369. 370. 370. 370. 371. 371. 371. 372. 372. 372. 373. 373. 373. 374. 374. 374. 375. 375. 375. 376. 376. 376. 377. 377. 377. 378. 378. 378. 379. 379. 379. 380. 380. 380. 381. 381. 381. 382. 3

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Eine anhängliche Taube.

— Kuringen, 16. Nov. Im Kuringer Forsthaus ist eine Taube ein so großer Freund der Haushühner geworden, daß sie das beste Futter verschmäht, wenn die Hühner nicht gleichzeitig mitfressen dürfen. Am Tage macht sie ihre Spatzengänge mit den Hühnern und hat sich dabei besondere Lieblingshühner ausgesucht, die sie öfter ärtlich umgürtet. Gegen Abend setzt sie sich vor den Hühnerstall, um dann mit ihren ersten Hühnerfreunden dort hinein zu schlüpfen und ihren Sitz zwischen ihnen auf einer Stange einzunehmen.

Schwerer Verkehrsunfall bei Hothheim.

— Hothheim a. M., 16. Nov. An der gefährlichen Kurve zwischen Hothheim und Widen kam es am Sonntag zu einem schweren Verkehrsunfall. Als ein großer Lastkraftwagen auf die Brücke fahren wollte, kurzte er misslunig seinen beiden Fahrgängern um. Das Brückengeländer wurde zum Teil zerstört. Der Fahrer und sein Begleiter wurden erheblich verletzt.

— Höttingen i. T., 16. Nov. In der Halle des Ta. 1844 fand am Samstagabend eine Großkundgebung der Ortsgruppe des NSDAP statt. Zahlreiche Organisationen und Organisationen der Partei und zahlreiche Volksgenossen waren erschienen, so daß die Halle schon vorzeitig bis auf den letzten Platz besetzt war. Unter den schönsten Klängen der Gruppenkapelle des Reichsarbeitsdienstes Höttingen erfolgte der Fahnenempfang. Nach kurzen Begrüßungsworten erteilte der Ortsgruppenleiter Metz dem Redner des Abends, Gaubertner Hg. Bullmann-Grünfurt a. M., das Wort. In über einstündiger, witzvoller, oft von starkem Beifall unterbrochener Ausführungen sprach der Redner über Nationalen Sozialismus gegen den internationalen Bolschewismus. Mit einem Schlußwort des Ortsgruppenleiters, unter Mitwirkung der Gruppenkapelle, fand die Kundgebung ihren Abschluß.

— Dellenheim, 16. Nov. Den Abdruck der diesjährigen Kerbefeile bildete am Sonntag die hiesige Kaserne.

Aus dem Rheingau.

Die Eltviller Rappescher ein gutbeachtetes Rheingauer Volksfest.

— Eltviller i. Rhg., 16. Nov. Die diesjährige Eltviller Rappescher, als letzte der immer gern bekannten Rheingauer Rappescher, erzielte sich wieder einen lebhaften Zuspruch. In den Straßen der Innenstadt trug die Rappescher als Hauptattraktion der Rappescher, in den Gassen trugen die Gassen eine originelle Rappescherbedeckung. Der Rappescher war gut besucht und brachte den zu einer Rappescher gehörigen Kerberummel.

— Eltviller i. Rhg., 16. Nov. An dem Wohnhaus Ecke Hofstraße und Butzstraße, das zum Bräutigam Langwerth von Gimmernheim gehört, wurde bei den Handwerksarbeiten unter dem alten Verputz ein noch sehr gut erhaltenes Schwert freigelegt. Der vorliegende Erbe des Hauses trägt die Aufschrift: I W G — M F G 1684. Die Aufarbeitung und Erhaltung des Schwertes bedeutet eine begrüßenswerte Bereicherung des Alt-Eltviller Stadtbildes.

— m. Dettlich i. Rhg., 16. Nov. Die Arbeiten für den Ausbau des Ruhwäges, die ausgeführt werden, sind jetzt einem Unternehmen in Eltviller übertragen worden. Ende des Monats sollen sie beginnen. Etwa 40 Volksgenossen (Erwerbslose) erhalten bei dem Ausbau des Weges für längere Zeit Beschäftigung und Verdienst. Eine der ältesten Einwohnerinnen der Gemeinde, Frau Anna Maria Wagner, Wwe., geb. Grunzel, feierte ihren 84. Geburtstag.

— m. Bittel i. Rhg., 16. Nov. Der Reichsleiter Frankfurt übertrug am Sonntag im Rahmen der Stunde mit bestem Erfolg „Deutsche Chöre“ von Bingen aus eine Sendung, in deren Verlauf der Kocher und der Wälder Frauenchor, unter Leitung von Musikdirektor Mahle (Schierstein), einige deutsche Volkslieder zu Gehör brachte. Beide Vereine erfreuen sich wegen ihrer anerkannten guten gesanglichen Leistungen und ihres vorbildlichen Verhaltens in der Pflege des deutschen Liedes großen Ansehens in allen Kreisen ihrer engeren Heimat.

— m. Bellenheim i. Rhg., 16. Nov. Der 45 Jahre alte Jakob B. wollte in einem Schmelzofen die Leuchte schmelzen. Die Leuchte ist noch und B. verlor mit Wasser die letzten Schmelzstücke zu entfernen. Bei dieser Arbeit geriet er mit der rechten Hand in die Schmelze. Die Hand wurde oberhalb des Ellenbogens abgerissen. Nachdem ein Sanitäter erste Hilfe geleistet hatte, brachte man den Verunglückten ins Krankenhaus. — Der im Rahmen der Wälderfeier veranstaltete Rappescher und Rappescher wurde mit einer Feier beschlossen, die alle Teilnehmerinnen zu einigen frohen und gemühtlichen Stunden zusammenführte. Die Leiterin des Rappescher, Frau Anna von der Wälderfeier, wurde in einem feierlichen Akt die Güte und Botschaft, daß gerade der Hausfrauenabend der wichtigste und schwerste sei und es aus dem Grunde ganz besonders nötig wäre, daß sich Frauen und Mädchen immer dafür interessieren, Neues zu lernen. Über die Erziehung der Frau sprach Frau von der Wälderfeier, Reichsarbeitsleiterin für Wälderfeier. Die Feier wurde durch lustige Darbietungen. Auch gab es Kaffee und Kuchen.

— m. Hildesheim i. Rhg., 16. Nov. Der sonnige Herbstsonntag brachte lebhaften Auto- und Fußgängerverkehr nach dem Weinbühlchen und der näheren Umgebung. Auch jetzt bildet das Nationaldenkmal auf dem Niederwald das Ziel zahlreicher Volksgenossen aus nah und fern, die den herrlichen Fernblick bewundern und sich an der schönen Herbstlandschaft begeistern. Für Autofahrer: das Parken auf der Westseite des hiesigen Landratsamtes ist, um Verkehrsstörungen zu vermeiden, verboten. Entsprechende Verkehrszeichen sind angebracht. — Bei diesem Wohlbefinden feierte der Wälder Fritz Schaub seinen 90. Geburtstag. Noch täglich trinkt er seinen Schoppen. Er kann von sich sagen, daß ihn der Wein jung erhalten hat. Die Hildesheimer nennen ihren hochbetagten Wälder den „Schaubwetter“.

tehrstörungen zu vermeiden, verboten. Entsprechende Verkehrszeichen sind angebracht. — Bei diesem Wohlbefinden feierte der Wälder Fritz Schaub seinen 90. Geburtstag. Noch täglich trinkt er seinen Schoppen. Er kann von sich sagen, daß ihn der Wein jung erhalten hat. Die Hildesheimer nennen ihren hochbetagten Wälder den „Schaubwetter“.

Mainz und Rheinhessen.

Ein nachschmenomertes Beispiel.

— NSG Mainz, 16. Nov. Beim Betriebsappell anläßlich des 9. November vertrat der Betriebsführer eines Mainzer Betriebes, das als Zeichen der Solidarität der Betriebsgemeinschaft (119 Arbeiter und 49 Angestellte) ab sofort sämtliche in die Lohnhöhe fallenden gesetzlichen Forderungen für die gesamte Belegschaft durchgesetzt werden. Möge diese echt nationalsozialistische Einrichtung als Beispiel wahrer Betriebsgemeinschaft überall Anklang und Nachahmung finden.

Mainzer Karnevalsvereine schließen sich zusammen.

— Mainz, 15. Nov. Am 11. 11. eröffnete, wie gemeldet, der Mainzer Carneval-Verein in seiner traditionellen Sitzung die kommende Jahreshauptversammlung. Nun hatte auch der Mainzer Carneval-Club, der kleinere Bruder des Carneval-Vereins, seine nährlichen Vertreter in der „Reichsversammlung“ aufgenommen. Das Komitee des MCVB mit seinem Präsidenten Bender an der Spitze betonte durch seine Anwesenheit die Verbundenheit mit dem Club. Die von beiden Seiten wiederholt gewählten nährlichen Reden ließen erkennen, daß beide Vereine dem kommenden Karneval zum Wohle der Stadt Mainz zu einem vollen Erfolg verhelfen wollen. Als Abgeordneter der Karnevalsvereine „Heurio“ Rönneberg vermittelte deren Präsident Schüler den Mainzer Karnevalisten die Grüße der Mainzer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die eingegangene Ehe mit dem Club eine glückliche und fruchtbare sein möge. In der lang ausgedehnten improvisierten Sitzung fanden neben alten Kämpfen und Liedern auch junge Kräfte in der Rüst, die in zahlreichen humoristischen Liedern und Scherzen treffende Glossen über das Zeitgeschehen abgaben.

Rhein und Nahe.

Aufhebung der Reichsbahndirektion Ludwigshafen.

Die im Zuge der Vereinfachung der Reichsbahnverwaltung geplante Auflösung der Reichsbahndirektion Ludwigshafen, die schon längere Zeit beabsichtigt war, wird nunmehr am 1. April 1937 durchgeführt. Bei der Auflösung dieser Reichsbahndirektion werden ihre Strecken unter die benachbarten Reichsbahndirektionen Saarbrücken und Mainz aufgeteilt. Reichsbahndirektion Saarbrücken erhält die Strecken westlich der Bahnhofe Landau, Hockheimer-Entenbach und südlich der Bahnhofe Lauterbach-Grumbach und Altleinsbach, während die Strecken östlich und nördlich davon, mit Ausnahme zweier kurzer Streckenabschnitte bei Kapsweyer und Berg, die zur Reichsbahndirektion Karlsruhe kommen, der Reichsbahndirektion Mainz zugeteilt werden. Die Stadt Ludwigshafen soll für den Betrieb der Reichsbahnstrecken in der Nahe zuständig werden, daß dort eine Anzahl Verkehrsstellen zu einer großen Verkehrsstation zusammengelegt werden.

Explosion in einer französischen Pulverfabrik.

Paris, 17. Nov. In der Pulverfabrik von Saint Chamais, bei Marseille, erfolgte Montagmorgen eine Explosion. Eine Mitteilung aus dem Hauptquartier des 15. Armeekorps bezieht die Zahl der Todesopfer auf 30, die Zahl der Verletzten auf 100 und wenig später wird die Zahl der Verletzten sogar mit 200 angegeben. In Marseille wurden Lastkraftwagen beschlagnahmt, um die Vermundeten von der Unglücksstelle beschleunigt fortzubefördern zu können.

Paris, 17. Nov. Über das Explosionsunglück in der Pulverfabrik von St. Chamais werden am späten Abend noch folgende Einzelheiten bekannt:

Um 16.30 Uhr brach in einer Werkstätte der Pulverfabrik Feuer aus und zwar in einem Raum, in dem Schießpulver hergestellt wird. Die Stienen der Pulverfabrik verbrannten Feueralarm und die Fabrikdirektor, zahlreiche Ingenieure und die meisten Arbeiter begaben sich zur Brandstelle. Raum hatten sie sich dort eingefunden, als eine ungeheure Explosion erfolgte. Unter den Toten befindet sich auch der Direktor der Pulverfabrik. Die genaue Zahl der Verletzten kann noch nicht angegeben werden, da sie auf die Krankenhäuser von St. Chamais und Salon verteilt sind und zum Teil auch nach Anlagen von Notverbergen nach Hause gehen konnten. Die Aufräumarbeiten und Beseitigungsbemühungen dauern gegen Mitternacht noch an.

Über 40 Todesopfer des Explosionsunglücks von St. Chamais?

Paris, 17. Nov. (Zusammenfassung). Die genaue Zahl der Opfer, die das furchtbare Explosionsunglück in der französischen Schießpulverfabrik von St. Chamais in Südfrankreich verursacht hat, ist immer noch nicht bekannt. Jedoch wird von unternommenen Seite berichtet, daß die zuletzt veröffentlichten Meldungen, die von 40 Toten und rund 200 Verletzten sprechen, eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein dürften.

Trauriger Abgang einer Schmelzfabrik.

— Mannheim, 16. Nov. Bei einer Schmelzfabrik im Rheinruher Wald kam die als Turniertreiterin bekannte Gattin eines Mannheimer Industriellen auf tragische Weise ums Leben. Ihr Pferd ging beim Reiten eines Hindernisses in die Knie, kam aber wieder hoch, um dann nochmals zu kränzen. Als das Tier nun wieder hochging, wurde die Reiterin mit dem Kopf gegen einen Baum gedrückt. Sie erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie alsbald nach der Entlieferung ins Krankenhaus starb.

Schwerer Schiffszusammenstoß auf dem Rhein.

— Speyer, 16. Nov. Am Samstagmorgen ereignete sich auf dem Rhein in der Nähe von Speyer ein schwerer Schiffszusammenstoß. Das beladene Gütermotorschiff „Eggen“ und das Dampfschiff „Eggen“ fuhren zu Berg. Bei Rhein kilometer 50/100 kam das Gütermotorschiff „Eggen“ zu Tal. Die zu Berg fahrenden Schiffe zeigten wie üblich die Ausweichlagge. Ansehend überließ jedoch der zu Tal fahrende „Eggen“ die Flagge und wollte normal nach rechts ausweichen. Als der Kapitän des „Eggen“ merkte, daß das zu Tal fahrende Schiff von der geänderten Fahrtrichtung keine Notiz nahm, machte er es durch Signale aufmerksam. Der „Eggen“ aber antwortete, daß er seine Fahrtrichtung beibehalte. So kam es zu einem Zusammenstoß. Das Motorschiff „Eggen“ fuhr dem „Eggen“ mit solcher Wucht in die Flanke, daß der Bug des „Eggen“ in drei Meter tief in das Wasser sank. Das in der Nähe befindliche Schiff „Eggen“ eilte sofort zu Hilfe und übernahm einen Teil der Ladung des „Eggen“, um das Schiff vor dem Sinken zu bewahren. Das mit einer schweren Pumpe ausgerüstete Boot „Germania“ war die ganze Nacht hindurch damit beschäftigt, die eindringenden Wasserströme aus dem beschädigten Schiff zu pumpen, um es über Wasser zu halten. Am Sonntagmorgen nahm ein Lösungsboot mit Hilfe eines Krans die Entladung des verunglückten Schiffes vor. Der Schaden ist beträchtlich, da die Ladung aus Mehl bestand, das durch das Wasser schwer gelitten hat.

Matroze auf einem französischen Schlepper verunglückt.

— St. Goar, 16. Nov. Auf dem französischen Schlepperdampfer „Le Havre“, der auf der Talstraße befahren war, ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Kapitän des Dampfers gab mit der Dampfpeile ein Signal. Das Ventil öffnete sich, wobei der Wasserdampf einem Matrozen ins Gesicht schlug. Der Schlepper fuhr sofort bei St. Goar an Land, von wo der schwerverletzte Matroze mit der Bahn nach Bingerbrück ins Krankenhaus gebracht wurde.

Lahn und Westerwald.

Vom Regengossen überfallen und beraubt.

Nassau, 15. Nov. Auf der Landstraße nach Singhofen wurde am Samstag ein Singhofener Einwohner überfallen, gemüht und dann seiner Borsche, die nur drei Mark betrug, beraubt. Der Überfallene war gegen 21 Uhr mit dem Zug von Bad Ems gekommen. Im Zuge fuhr er fremder Mann mit, der angeblich den gleichen Weg zu haben und ihn daher begleitete. Kurz hinter Bergassau-Scheuern überfiel er dann den Weggenossen und verschwand in Richtung Nassau. Die Ermittlungen nach ihm blieben bisher erfolglos.

Luftschiff „Hindenburg“ wieder in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 16. Nov. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Montagabend von seiner Südamerikafahrt wieder zurückgekehrt. Es landete um 19.55 Uhr auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main.

Über die Explosionsursache wird noch bekannt, daß der Brand und die darauf folgende Explosion in den Rüstapparaten des hochempfindlichen Explosivstoffes T. O. L. T. ausgebrochen sind. Dieser Sprengstoff, der zurzeit in England hergestellt worden ist, und der während des Krieges als Ladung für die englischen Geschosse Verwendung fand, hat eine noch höhere Explosivwirkung als das sonst gebräuchliche Melinit.

Ratifizierung des Abkommens über die Straßburg—Kehler Brücken in Paris

Berlin, 16. Nov. Das am 6. November 1934 zwischen Vertretern des Deutschen Reiches und der Französischen Republik getroffene Abkommen über die Höherlegung der Straßburg—Kehler Brücken und den Abbruch der Hünninger Eisenbahnbrücke ist am 4. November 1936 in Paris ratifiziert worden und in Kraft getreten.

Ein Schlag für das Deutschtum in Polen.

Polen, 16. Nov. Die polnische Presse meldet aus Posen, daß das Kultusministerium dem deutschen Schiller-Gymnasium in Posen und der deutschen Goethe-Schule in Graudenz das Öffentlichkeitsrecht entzogen hat.

Als Grund für diese Maßnahme wird von polnischer Seite hervorgehoben, daß die Leitung des Schiller-Gymnasiums in Posen bei der Annahme von neuen Schülern Formfehler begangen habe. Die vollständige Entziehung der Öffentlichkeitsrechte bewirkt, daß den Schülern die Möglichkeit genommen wird, verbilligte Eisenbahnkarten zu erhalten, dann aber auch, daß die Abiturienten bei der Reifeprüfung ihre Prüfungen vor einer polnischen Sonderkommission ablegen müssen.

Was die Goethe-Schule in Graudenz anlangt, so hebt die polnische Presse hervor, daß dieser deutschen Lehranstalt die Öffentlichkeitsrechte nur teilweise entzogen wurden.

PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihre Haut zart ~ Ihren Teint jung und schön erhält !

1 Stück 32-3
3 Stück 90-3

Heute Dienstag eine große Premiere!

Ein durch seinen ersten Kunstwillen,
seinen dichterisch geformten Stoff und
seine darstellerischen Glanzleistungen
hervorragender Film!

Sybilie Schmitz Jean Galland

(bekannt aus dem unvergeßlichen Film „Liebe“)



Die Unbekannte

Nach der gleichnamigen Novelle von
Reinhold Conrad Muschler

Der Film schildert in einem ergo-
gen Handlungsablauf ein ungewöh-
liches Frauenschicksal

Lotte Spiro, Karl Stepanek, Edwin Jürgensen,
Carl Platen, Jise Abel, Franz W. Schröder-Schramm,
Aribert Mog, Cürd Jürgens

Ein Film, der jedem unvergeßlich bleiben
wird. Sybilie Schmitz formt die Figur der
Madeleine zu ergreifender Größe

Morgen Bußtag 2, 4, 6.15, 8.30 Uhr. Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr

THALIA

Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt
arbeiten für Sie!



HARMONIKAS
sowie alle sonstigen Musik-
instrumente in größt. Auswahl
Nehme gebrauchte Instrumente (Zahlung)
A. L. ERNST
Tannusstraße 13 und Rheinstraße 41
Das große Fachgeschäft für Musik und Radio

6 Postkarten
braun
2 Aufnahmen
zur Wahl
4.50
Foto J. Rimbach
Langgasse 10
Marktstraße 9

Der König der Artisten
hat seinen Einzug gehalten!

Sylvester Schäffer

in seiner grandiosen
Universal-Schau

und ein
Bomben-Programm

täglich abends 8.15 Uhr
Karten: 50, 70, 1.-, 1.50

Morgen Mittwoch (Bußtag)
nachmittags 4 Uhr und abends 8.15 Uhr
vollständiges Programm
Nachmittags kleine Preise.

Wegen Bußtag Donnerstag 4 Uhr
Hausfrauen - Nachmittag
SCALA-VARIETÉ

KURHAUS

Mittwoch (Bußtag), 20 Uhr:

KONZERT des Wiesbadener Männer-Gesangsvereins E. V.

aus Anlaß des 95 jährigen Bestehens

Leitung: Kapellmeister Heinz Berthold, Direktor der
Städt. Musikhochschule Mainz
Mitwirkende: Kammerchor Margarethe ARNDT-OBER
Berlin, (Mezzosopran), Hans Kuhnert,
Kantor a. d. Christuskirche Mainz, Mainzer
Madrigalchor, Städt. Kurorchester

Werke von J. S. Bach, Max Reger, F. Schubert — Hugo Kaun: REQUIEM
für Männerchor, Mezzosopran, Orchester, Orgel und Damenchor
Eintrittspreise: Num. Platz 1.50, nichtnum. Platz 1.-, f. Dauerkartenehaber -.75
Vorverkaufsstellen: Tageskasse Kurhaus, Heinz Dahmen, Langgasse 31 und
Karl Hoffrichter, Kirchgasse 13

Samstag, den 21. November, 20 Uhr:
ES SINGT

Fedor Schaljapin

der berühmte russische Bassist

Am Flügel begleitet Maria Kalamkarjan

Karten zu 2.-, 3.-, 4.-, 5.-, 6.- — Im Vorverkauf an der Kurhaustageskasse

Aufruf an das Wiesbadener Handwerk zur Großkundgebung

am Donnerstag, den 19. November 1936, pünktlich 20 Uhr
im Rundsall des Paulinenschlösschens.

Nach einem Filmvortrag über modernes Licht durch Herrn Oberingenieur Lüders
von der Elektrogemeinschaft spricht der Präsident der Handwerkskammer

Pg. Fr. Müller über: „Handwerkliche Tagesfragen“

und der Syndikus der Handwerkskammer

Pg. H. Wagner über: „Die Forderungen der Gegenwart an das Handwerk“

Gleichzeitig läuft der Film: „Handwerksgut in alle Welt“

Besichtigt die Musterschau handwerklicher Weihnachtsgeschenke im Versammlungslokal.

Besichtigt die ständige Weihnachtswerbeschau des Wiesbadener Handwerks im Adler-
badhaus, Langgasse 42/44.

Die Kreishandwerkerschaft Groß-Wiesbaden

Die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden

MUNDLOS
A. Kanobel
Bleichstr. 33
Tel. 25550
Bequeme
Teilszahlung.

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIÉTÉ
Mo. 4.00 6.00 8.00 So. 3.00 5.00

KÄTHE VON NAGY BENJAMINO GIGLI AVE MARIA

Des heispiellosen Erfolges wegen
2. WOCHE

Auf der Bühne:
Heute neu!

Heute neu!

Die 4 Kaeths

Das bekannte niederländische
Akkordeon-Quartett
Eine künstlerisch hochwertige Leistung, die
den Besuch schon allein lohnenswert machen
würde.
4.00, 6.00, 8.30 Uhr

BEVOR
Sie Ihren Bedarf an
WERBEDRUCKSACHEN
neu begreifen, denken Sie an unsere preiswerten Dienste
P. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Capitol

an Kochbrunnen

Bußtag

Pola Negri
in ihrem größten Film

Mazurka

Jugendliche haben Zutritt

2.00 4.00 6.15 8.30

Hotel-Rest. „Zur Börse“

Morgen Mauritiustraße 8

Mitwoch 18. Nov.

SCHLACHTFEST

Gänse-, Hase-, Rehessen!

Ab 12 Uhr alle Schlachtspezialitäten

FR. E. RACKY, Wwe.

Ufa-Palast

Morgen Bußtag 11.11.11 Vorm.

J. E. Williamson, der Erfinder der
Unterwasser-Photographie zeigt Ihnen

Abenteuer auf dem Meeresgrund

Ein Tonfilm, teils in farbig, mit der
Spannung des echten Abenteuers!
Die Tiefe des Meeres war die Wiege
dieses Films. — Die Ungeheuer des
Meeres sind seine Darsteller.

Sie sehen
die verlorene Welt der Meeresstiefen,
Menschen im Kampfe mit Haien u. Polypen!

Sie sehen
das tausendfältige Leben auf dem
Meeresboden,
die unheimlichen Wrackversunkener Schiffe

Sie sehen
was bisher noch keines Menschen Auge
gesehen hat!

Abenteuer auf dem Meeresgrund

Ein Tonfilm in deutscher Sprache mit
der Spannung des echten Abenteuers.

Ein filmisches
Ereignis auch
für Sie!
Jugendliche
erlaubt!



Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf
an den UFA-Kassen.

Bekanntmachungen.

Verdingung H. M. 358.

Die Ausführung des Möbels (Kochfeld und Stühle) arbeiten an dem Rüst, Gebäude, Rheinl. 51, soll vergeben werden. Unterlagen 0.50 RM. Angebotsöffnung: 25. Nov. 8 1/2 Uhr.

Städt. Hochbau- u. Maschinenamt, Kleine Wilhelmstraße 1/3, Zimmer 35.

Verdingung H. M. 357.

Die Lieferung des Möbels (Kochfeld und Stühle) für die neue Hochbrunnen-Trinkhalle im Erweiterungsbau Alte Kolonnade soll vergeben werden. Unterlagen 0.50 RM. Angebotsöffnung: 25. Nov. 8 1/2 Uhr.

Verdingung H. M. 355.

Die Herstellung von etwa 330 m Betonrohrkanälen, 15/30 cm u. 30/20 cm l. B. in der Wilhelmstraße und Richard-Wagner-Straße in Wiesb.-Bierh. soll vergeben werden. Unterlagen gegen 0.50 RM. vom 20. November ab. Angebotsöffnung: 27. November, 9 Uhr.

Städt. Tiefbauamt, Wilhelmstraße 3/5, Zimmer 33.

Öffentliche Sitzung der Ratsherren.

Am Freitag, 20. November, 16 Uhr, findet im Bürgeraal des Rathauses eine öffentl. Sitzung der Ratsherren statt.

Tagesordnung:

1. Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936.
2. Über- und außerplanmäßige Ausgaben.
3. Erweiterung des abgeklärten Kurgartens.
4. Bauliche Veränderungen an der öffentlichen Trinkhalle am Hochbrunnen.
5. Grundbesitzangelegenheiten.
6. Änderung des Fluchtlines im Distrikt „Unter-Schwarzenberg“.
7. Arbeitsbeschäftigungsmöglichkeiten (Straßenarbeiten).
8. Kanalbau, Hofmeisterstraße.
9. Bau eines Rückhaltebeckens an der Gießling-„Freudenberg“.
10. Instandhaltung und Verbesserung der Zentralheizungsanlage im Rathaus.
11. Verkehrsverbesserung Ede-Straße und Viebrücker Straße in Wiesb.-Schierstein.
12. Änderung der Kanalanschlußgebührenordnung.

Wiesbaden, den 16. November 1936.

Der Oberbürgermeister.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Wiesbaden-Bierh.

Mittwoch (Büh. und Bettag), den 18. November 1936. Hauptkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dieß. Kranzgedächtnisfeier. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Albert. Gemeindehaus Walbfstraße. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Rauth.

Der Rundfunk.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

Mittwoch (Büh. und Bettag), den 18. November 1936. 6.00 Frühkonzert. 8.00 Zeit. Wetterland. Wetter. 8.05 Gymnastik. 8.45 Orgel-Chorale. 9.00 Cong. Morgenfeier. 9.45 Sendung für Zeit. 10.00 Konzert. 10.30 Chorgesang. 11.15 „Von der Ewigkeit in die“.

12.00 Mittagskonzert. 14.00 Kinderfunk. 14.30 Abends der großen Rennen. 15.00 Nachmittagskonzert. 15.45 „Der Mensch“. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Besinnung und Entsch. 18.30 De Profundis. 19.30 Stille Betrachtung. 20.00 Konzert. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10 Nachrichten. Wetter. 22.15 Sportfunk. 22.30 „Staub und Sterne“. 23.00 Nachtmusik. 24.00 Nachtkonzert.

Donnerstag, den 19. November 1936.

6.00 Choral. Morgenprach. Gymnastik. 6.30 Mit Musik auf die Arbeit. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. Wetterland. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Musik am Morgen. 10.00 Schulfunk. 11.00 Hausfrau. Hör' zu! 11.15 Programm. Wirtschaft. Wetter. 11.30 Landfunk. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. 14.10 Neues vom Weinand. Babium und Porrett. 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Kinderfunk. 16.00 Unterhaltungskonzert. 17.00 Robert Schumann. 17.30 „Ein intellektueller Kämpfer wird belehrt“. 17.45 „Rufe des Herzens“. 18.00 Konzert. 19.00 Unterhaltungsmusik. 19.40 Zeitfunk. 19.55 Wetter. Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft. Wirtschaft. Programm. 20.00 Zeit. Nachrichten. 20.10 Meisterwerke deutscher Tonkunst (I). 21.00 „Wendelin kehrt heim“. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Nachrichten. Wetter- und Sportbericht. Nachrichten der DAF. 22.30 Tanzmusik. 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1571/191.

Mittwoch (Büh. und Bettag), den 18. November 1936. 6.00 Frühkonzert. 11.00 Die blauen Hügel. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.30 Kantate. 12.00 Musik zum Mittag. 13.00 Glöckchen. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Bauerntanz und Bauernreue. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Klaviermusik. 18.30 Schöne Melodien. 19.15 Rändlicher Totentanz. 20.00 Orchesterkonzert. 22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschland-Echo. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Himmlische Klänge.

Donnerstag, den 19. November 1936.

6.00 Glöckchen, Morgenruf, Wetter. 6.30 Mit Musik auf die Arbeit. 7.40 Rindergesang. 10.00 Volkslieder. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.15 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Musik zum Mittag. 13.00 Glöckchen. 13.45 Neuzeit Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wetter, Hörje, Programm. 15.15 Vorbereitungen für das erste Kind. 15.45 Von neuen Büchern. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Die Föhne. 18.25 Was wir im neuen Deutschland sehen und erleben. 18.45 Was interessiert uns heute im Sport? 19.00 Funfbrett. 19.45 Deutschland-Echo. 20.00 Kernspruch. Anschließend: Wetter und Nachrichten. 20.10 Künstler der Mailänder Scala. 21.00 Keine Angst vor der Sinfonie! (II). 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschland-Echo. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Zu Tanz und Unterhaltung.

Deutsches Theater.

Dienstag, 17. Nov.: „Peer Gunt“. Schauspiel von S. Jöben. In freier Übertragung für die deutsche Bühne bearbeitet von Dietrich Eardt. Musik von C. Grieg. Stammtische 6 (10. Vorstellung). Anfang 19 Uhr, Ende gegen 23 Uhr. (Ring KSKG.)

Mittwoch, 18. Nov.: „Taras Bulba“. Oper in 3 Akten. Musik von Ernst Richter. Stammtische 1 (11. Vorstellung). Anfang 19 Uhr, Ende bis 21 1/2 Uhr. (Ring KSKG.)

Donnerstag, 19. Nov.: „Die vier Gelehrten“. Lustspiel in 3 Akten von Jochen Guld. Stammtische 6 (10. Vorstellung). Anfang 20 Uhr, Ende bis 22 1/2 Uhr. (Ring KSKG.)

Residenz-Theater.

Dienstag, 17. Nov.: „Margarite“. Lustspiel in 3 Akten von Fritz Schwieler. Stammtische 1 (6. Vorstellung). Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Mittwoch, 18. Nov.: Zum ersten Male: „Wasser für Canitoga“. Ein Stück in 3 Akten von Georg Turner. Stammtische 11 (7. Vorstellung). Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Donnerstag, 19. Nov.: „Margarite“. Lustspiel in 3 Akten von Fritz Schwieler. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, 18. Nov.: Kein Konzert.

Donnerstag, 19. Nov.: 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Rädtigen Kurorchesters. Leitung: Kammermusiker G. Eberle.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, 17. Nov., 15 u. 18 Uhr großer Saal: „Tag der deutschen Hausmusik 1936.“ Ein Querschnitt durch die Erziehungswelt der Wiesbadener Musiklehrer. Wiesbadens musikalische Jugend tritt für den Gedanken der Hausmusik — 20 Uhr kleiner Saal: In Verbindung mit der Mittelrheinischen Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst: Lichtbilder-Beitrag. Reg.-Baumeister Jäger: „Goethes Reise in Italien 1786“ (vor 150 Jahren).

Mittwoch, 18. Nov. (Bühneng.) 20 Uhr großer Saal: Konzert des Wiesbadener Männergesangsvereins aus Anlaß seines 65jährigen Bestehens. Ausführende: Kammerleiterin Margarethe Arndt-Ober, Berlin. (Mezzosopran), Hans Kubner, Kantor an der Christuskirche Mainz (Orgel und Leitung des Madrigalchors), der Madrigalchor der hies. Musikschule Mainz, der Wiesbadener Männergesangsverein e. V., das hies. Kurorchster. Leitung: Kapellmeister Heinz Verthold, Direktor der hies. Musikschule, Mainz.

Donnerstag, 19. Nov., 16 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister E. Schold. (Dauer u. Kartieren gültig). — Im Weinloal: 15.30 — 18.30 Uhr: Tanz. 21 Uhr: Tanz und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schillingler. — 20 Uhr: Konzert. Leitung: August Bogt. Solist: Kammermusiker Erwin Frosch, Flöte. (Dauer- und Kartarten gültig).

Verräter
Ein Erfolg von ungewöhnlichen Ausmaßen!
Wir verlängern:
2. Woche

Busstag - Mittwoch
4 Vorstellungen!

Busstag: 2.00 4.00 6.15 8.30
Wochentags: 4.00 6.15 8.30
Für Jugendliche über 14 Jahren erlaubt.

Ufa-Palast
Freikarten ab Donnerstag 19. gültig.

Walthalla

Mittwoch geschlossen

Donnerstag auf vielseitigen Wunsch

Schlachtfest

dazu die Stimmungskapelle
Weigel Lorogo
das Universal-Genie

Bußtag
2.00 4.00 6.15 8.30
Pola Negri
in
Moskau-Schanghai
Film-Palast

APOLLO
Moritzstr. 6

Wir zeigen den neuen Film

Heimatlos

Das Schicksal eines geraubten Kindes

Herausgestoßen unter bösen und guten Menschen, unter Tieren und Artisten.

Ein unbeschreiblich schöner Film, nach dem Roman von Hector Malot.
Ein Film voll Spannung, Rührung und Humor!

Auch Bußtag u. Totensonntag im Programm!

Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2, 4.15, 6.30, 8.30

LUNA-TON-THEATER
SCHWABACHER-STR. 52

Wir zeigen ab morgen:
A. Schoenhals - Karin Hardt in

Arzt aus Leidenschaft
Nach d. Roman v. Carl Unselt

Heute letztmalig O. Tschechowa
„Der Favorit der Kaiserin“
Anf. Wo. 4.00 6.15 8.30
Anf. So. u. P. 2.00 4.00 6.15 8.30

Verloren Gefunden

Verloren

Sonntag am 18. u. 19. Uhr mit Dombadial ein

Rinder-Beiztragen

Gegen Relohn abzugeben. Telefon 24301.

Das kalte Heißen Ja aus
— man darf natürlich nicht alles tun, was man will, sondern man muß Hens und Herren pflegen. Die weibliche Welt, welche nicht nur bis zu einem bestimmten Punkt, darüber hinaus beginnt auf die Spindel, deshalb nimmt der Spindel gerne Osk mit Lechth, das eine Willensstärke zeigt, seine Herren beruhigt und das Herz schont. — Versuchen Sie bitte Frau Osk 12716 Kautz u. Org. Pader durch Hennes, München, Osk 12716 —
Quick mit Lechth
Quick und Dr. Ernst Richters Frühlingskurpille aus einer Quelle

Perdungen
Gutgehende Wirtschaft
im Zentrum bald zu verpacht. Näheres durch Schmidt, Rheinstraße 69.
Schreibergarten
8-9 H. Nacht 3. — ges. Abst. abzugeben. Rüdesheimer Straße 34, P. 1.
Ch-Buit 1936

Sein richtiger Weg!
Hartlich, mein Freund, das machst Du. Denn Dein Leben hängt von ihm ab. Das ist ein Buch, das Dir zeigt, wie Du Dein Leben richtig lebst. Es ist ein Buch, das Dir zeigt, wie Du Dein Leben richtig lebst. Es ist ein Buch, das Dir zeigt, wie Du Dein Leben richtig lebst.

EIER-Weinbrand
Hergestellt aus Hühner-Weinbrand, deutsches Weinbrand u. Zucker ohne Farbe und Verdickungsmittel, ohne Glas. 1/2 Fl. 3.75, 1/4 Fl. 2. —
Dr. LINDNER
Friedrichstr. 18, Tel. 27428

Blendax
25 Pf. Zahnpasta 45 Pf.

Panzer-Abwehr.

Das Moderne und Neuartige hat immer seinen besonderen Reiz, so auch unsere motorisierte Kraftfahrerkampfschlange. Wer aber weiß darüber mehr als in Zeitschriften oder Kino, Wollenbau oder bei Paraden zu sehen ist? Im folgenden soll daher ein kurzes Bild von dem Leben in einer Panzerabwehr-Abteilung gegeben werden.

Am Gefestungstage mit Sammeltransport im neuen Standort eingetroffen, ist der Rekrut zwar meistens leicht enttäuscht, nicht schon am Fahndel mit Kraftwagen abgeholt zu werden, sondern schon „per pedes apostolicum“ mit Koffern und Schutzhelm beladen, genau wie die Kameraden der Infanterie, in die Kaserne zu marschieren. Auch die andere Illusion, schon am nächsten Tage mit der Fahrschule durch die Handhabung zu fahren, muß zunächst noch unerfüllt bleiben; denn die Hauptaufgabe ist, den neu gebildeten Rekruten zum Soldaten zu erziehen und ihn den militärischen Gebrauch seiner Glieder zu lehren.

In den ersten Wochen herrscht die infanteristische Ausbildung vor, man lernt soldatische Grundbegriffe, Gebrauch von Handwaffen, allerlei im inneren Dienst, vermischt mit Sport zur Erholung und Auflockerung der Glieder. Daneben führt die abwechselungsreiche Sonderausbildung am Panzerabwehrschutze, am leichten Maschinengewehr, der Pistolen 08, Fahr- und technischer Unterricht als Kraftfahrerschüler, Kraftwagenführer und Kraftwagenführer. Außerdem gibt es Ausbildung als Funker, Fernsprecher, Hornist, Entfernungsmeßmann und Scherenfernenrohrmann und nicht zuletzt auch die des mit Recht so beliebten Gewand-Kanonierte. Ausbildung und Unterweisung im Gebrauch der Gasmaske und Feldtränke, im Schanzengrabenbau, im Tarnen, im Sicherungs- und Beobachtungs-, im Luft- und Gasschutz, im Fliegelschutz, im Gelände fahren und in der Kraftfahrerschule erweitern das militärische Wissen. Wir leben, wie vielfach die Ausbildung ist, und das aufgeweckte, frische junge Leute ihren militärischen Ehrgeiz voll und ganz befriedigen können.

Orientieren im Gelände, Kartenlesen, taktische Ausbildung für den Einsatz der Panzerabwehrschutze, Disziplinelles Erlassen der Befehle des Gegners, um keinen Angriff zu leiten, sich tadeln gegen Angreifer und gegen die anlaufenden feindlichen Panzernagen, das alles soll in der Winterausbildung gelernt werden.

Im Frühjahr wird dann das Erlernen im Zug- und Kompanienverband geübt und weiter gefördert. In langen Fahrschulungen der Tag und Nacht, durchsetzt mit wirtlichkeitsnahen Übungen, lernt der Panzerabwehrschütze, der nunmehr dem Rekrutenstadium entwachsen ist, die ganze Fülle und Vielseitigkeit seiner Waffen. Er weiß, das er ein Geschütz mit ausgesiebter Treffgenauigkeit hat, welches jeden Kampfwagen im Angriff vernichtet, und es ist ihm ein erhebendes Gefühl, Lob und Anerkennung wenn er, nachdem die anstrengende Übung den Einsatz der letzten Kraft erfordert, bei der abschließenden Kasse hört: „Der Panzerangriff ist abgewehrt.“ Bei diesen Übungen lernt er aber auch die deutsche Landshaft in ihrer Schönheit kennen und lieben, und wenn nach der Übung ein gutes Quartier winkt, ist alle Müdigkeit vergessen. Solche Gelegenheiten befähigen

immer wieder in schöner Weise die Zusammengehörigkeit von Volk und Wehrmacht, und wenn ein Wandersport das Ganze tröstet, werden Freundschaften geknüpft, die nicht selten unvergänglich sind.

Im Herbst erreicht das dann, was der junge Soldat gelernt hat, und ab er ein Krieger geworden ist, wie die Panzerabwehrschutze ihn braucht. — Hinaus geht es zu einer großen Übung im Manöver. — Über Baumkämme und durch tiefe Erdlöcher, hoch springt der Dred. Für die Männer am Steuer gibt es kein Hindernis. Mann und Maschine sind eine lebendige Einheit. Das Fahrzeug stemmt sich hinten fest auf den Boden, taucht sich vorwärts, rutscht, gleitet, krallt sich fest und windet sich durch, unaufhaltsam.

Befehlsempfänger vom Kompanietrupp erwarten und weisen die Kompanie in die Bereitschaft. Kompanietrupps wie Jagdtruppen fahren sofort weiter vor in die Linie der Feuerstellung. Hier wird der Einsatz der Jäger und innerhalb der Jäger, der Einsatz der Geschütze befohlen. Warnposten werden vorgeschickt bis in die Höhe der Infanterie. Raum ist die Arbeit beendet, müssen Befehlsempfänger zurück und die Kompanie vorziehen. Alles geht wie der Blitz. Geschwindigkeit saulen die Fahrzeuge, die eben noch gut getarnt einträchtig in einer Fichtendickung beieinander gestanden hatten, durch das Gelände, hier in einem Kieferfeld untertauchen und dort von einer Talnabe aufsteigen. — Ein Geschütz fährt an einer Abhang. Auf halber Höhe ein Zeichen. Einhandlung springen die Bedienungsmannschaften vom Fahrzeug, das im gleichen Augenblick wendet. Zwei, drei Panzergänge. Das Geschütz ist abgepröbt. In gebührender Stellung wird es gegen den Hügel vorgezogen, hinter dem der gegnerliche Angriff erwartet wird. Gut gedeckt lauert es auf die Beute, um sie anzupacken und zu vernichten. Jeder Kern der Bedienungsmannschaft ist gespannt. Jeden Augenblick kann der Befehl zum Feuern kommen.

In der Ferne sieht man Nebelschleppen, die ganze Landschaft in ein unheimliches Weißgrau hüllen. Im Schutze dieser einseitigen Dämung also will der Gegner angreifen. Dann aber tauchen aus dem Grau die schwarzen Umrisse der angreifenden Kampfwagen auf. Sekunden nur, und schon zerstreut der erste Schuß die laufende Stille. Aber all hebt es an, das Gebell der Abwehrkanonen, die, nachdem der Gegner in Sicht ist, tiefen aus Korn nehmen und beschließen, das es nur so eine Art ist.

Die Übung ist beendet; kurze Kommandos, und schon sammelt sich die Kompanie auf der Straße. Ein kurzer Marsch zum nächsten Gefährten erfüllt Pflicht bringt die Kompanie in das Manöverquartier.

So verläuft die Dienstzeit in Winterzeiten, man weiß kaum wie. Jeder hat unendlich viel gelernt in harter Schule fürs ganze Leben, jeder ist aber auch berechtigt, stolz auf die in enger Gemeinschaft gebotene Kameradschaft. Und wenn am Abend vor der Entlassung die Kompanie vereint beim Glase Bier zusammenkommt, dann rollen noch einmal die vergangenen Monate vorüber, und jeden beschleicht Wehmut, das sie schon zu Ende sein sollen, und daß man nun auseinander gehen soll.

Der Soldatenbund vereint die Kameraden wieder. Sie behalten die Fühlung mit der Truppe und sind weiter Waffenträger des deutschen Volkes. Sommer aber bleiben sie „Soldaten — Kameraden“.



Trachtengruppen tanzen für das Winterhilfswerk. Trachtengruppen aus dem Harz und aus dem Riesengebirge führten in Berlin, Volkstänze zugunsten des Winterhilfswerks durch.

Feuerwehrschule eine Pflanzstätte für gutes Fachwissen und ein Hort nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes sein möge.

Die Feier schloß mit einer Beilegung der Provinzial-Feuerwehrschule durch die Ehrenkräfte. In dem schlichten zweistöckigen Hauptbau sind im Obergeschoß die Schlafräume für die Kursteilnehmer mit Wägen und Badräumen untergebracht. Im Erdgeschoß befindet sich ein großer Saal sowie ein Vorführraum mit Kinoapparat, der Spielraum und ein Aufenthaltsraum. Eine Großküche sorgt für das leibliche Wohl. Auf dem großen Übungsfeld hinter dem Hauptgebäude ist ein 16 Meter hoher Seierturm errichtet. Ein Fahrzeughaus vervollständigt die ganze Anlage, die ohne jeden Luxus in schlichter, aber zweckmäßiger Form erstellt worden ist.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Mittwoch!

Berlin: 14.00 Zur Unterhaltung. 18.00 Gedenken an verstorbene Künstler. 19.00 Orgelmusik. 19.15 Musik von Bach und Mozart. 20.00 Besinnliche Abendmusik. 21.00 Unterhaltungskonzert.

Breslau: 14.00 Schallplattenspielerkonzert. 15.00 „Der Tod und das Mädchen“. Erzählung. 15.40 Frau Hausmusik. 16.00 Hausmusik. 18.00 „Rad im Getriebe“. Hörspiel. 18.40 Orchesterkonzert. 20.00 Vierter der Wälder. 20.45 Orchesterkonzert. 22.00 Musik aller Meister.

Hamburg: 15.00 Konzert. 18.00 „Krametisch steht nebenan“. Kleiner Funkenroman. 18.45 Musik von Schubert. 19.10 Neue Zeit. 19.25 Musik von Vist. 20.00 „Die Klettertreppe“. Ein ernsthaftes Spiel. 21.00 Musik von Fändel. 21.15 Erntedankfest.

Köln: 14.00 Schöne alte Märsche. 14.30 Kleine Kunstgalerie. Unterhaltung und guter Rat. 18.00 „Der Fährmann Gedächtnis“. Hörspiel. 19.00 Erste Chorwerke. 20.00 Konzert. 22.20 Gedichte von Binding. 22.30 Nachtmusik.

Königsberg: 18.00 Kriegserzählungen. 18.20 Schallplatten. 19.00 „Die große Ernte“. Dichtung. 19.45 Violin- und Klaviermusik. 20.30 Konzert.

Leipzig: 18.00 Musik von Beethoven und Brahms. 19.00 „Die Wälder“. Hörspiel. 20.10 Musik von Beethoven. 21.00 „Die Wälder“. Hörspiel. 21.10 Jünger-Konzert. 15.05 Streichquartett. 18.00 „Gericht im Dom“. Hörspiel. 19.00 Klavierkonzert. 20.00 Orchesterkonzert. 21.20 Das Lied von Helge. 22.30 Herbstfeste.

Stuttgart: 14.00 Wälder erzählen von großen Menschen. 14.45 Schallplatten. 15.20 Unbekanntes aus Schwaben. 18.00 Orgelmusik. 18.30 „Die Wälder hören immer auf“. Ein Spiel von Leben und Tod. 19.15 Kammermusik. 20.45 Musik von Schubert. 22.30 Badische Komponisten.

Beachten Sie am Donnerstag!

Berlin: 14.15 Bunte Unterhaltung. 16.20 Wiener Klänge. 17.00 Musik unserer Zeit. 17.30 Deutscher Tanz. 18.00 Opernkoncert. 19.00 Gerhard Schöck erzählt. 20.10 Tanzmusik. 20.10 Bergarbeiter musizieren. 21.10 „Nachtschicht“. Hörspiel. 22.30 Nachtmusik.

Breslau: 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.20 Wieder von Pflücker und Greiner. 16.00 Unterhaltungskonzert. 17.00 Bunte Stunde. 18.00 Klänge aus Finnland. 20.10 Tanzmusik. 21.00 Musik zur Oper. 21.45 Vierter Klavierkonzert. 12.00 Kleine Musik. 18.40 Von deutscher Art und Kunst. 17.00 Konzert. 19.00 Unterhaltungskonzert. 20.10 Tanzmusik. 21.00 Bunte Stunde.

Köln: 12.00 Musik zur Oper. 14.15 Vierter Klavierkonzert. 16.00 Kleine Musik. 18.40 Von deutscher Art und Kunst. 17.00 Konzert. 19.00 Unterhaltungskonzert. 20.10 Tanzmusik. 21.00 Bunte Stunde.

Königsberg: 14.25 Solisten musizieren. 15.40 Konzert. 18.00 Konzert. 22.40 Schallplatten.

Leipzig: 13.15 Schallplatten. 16.00 Kurzweil am Nachmittag. 18.00 Zeitgenössische Musik auf Violoncellen. 19.10 Musik von Reger. 20.10 Bunter Abend.

München: 12.00 Konzert. 16.10 Volkslieder. 16.30 Orchesterkonzert. 18.00 Unterhaltungskonzert. 19.00 Musik von Haydn. 19.20 Elly Repp spielt Beethoven. 20.10 Bunter Tanzabend. 22.45 Gang und Klang zur Nacht.

Saarbrücken: 14.10 Eins ums andere. 15.15 Märchenkinder. 18.00 Feierabendmusik. 19.00 Neue Tonfilmklänge.

Stuttgart: 18.00 Bunte Schallplattenkonzert. 22.30 Orchesterkonzert. 24.00 Nachtmusik.

Luftschutz ist Landesverteidigung!

Eines der laienfähigsten und laienempfindlichsten Länder Europas ist unser geliebtes Vaterland, dem Luftgeographisch gesehen, besteht es eigentlich nur aus Grenzgebieten. Während nach im Weltkrieg nur Westdeutschland Luftangriffen ausgesetzt war, überschneiden sich heute die Wertschöpfungs der Luftstreitkräfte unserer Nachbarn ringsum vielfach über Deutschland. Infolgedessen ist es möglich, daß aus jeder Ort innerhalb unserer Grenzen binnen kurzer Zeit von feindlichen Angreifern angefallen und zerstört werden kann. Darum ist es eine zwingende Notwendigkeit, in ganz Deutschland einen vorzüglich funktionierenden Luftschutz zu beschaffen, um allen eilt, Katastrophen gewachsen zu sein.

Heimatluftschutz war bis zum Ausbruch des Weltkrieges ein unbekannter Begriff. Infolge der raschen Entwicklung der Technik konnte die Luftwaffe erstmalig im Weltkrieg verwendet werden, und gar bald war die Luftwaffe der gefährlichste Feind aller Nationen. In den meisten Fällen wurden nur Sprengbomben abgeworfen, während Brandbomben und chemische Kampfmittel im Luftangriff überhaupt nicht zur Anwendung kamen. Die Schutzmöglichkeiten der heimischen Bevölkerung waren deshalb verhältnismäßig einfach. Die Volksgenossen wurden bei Fliegeralarm lediglich aufgefordert, die Keller als Deckung zu benutzen. Dieser Schutz war allgemein auch ausreichend.

Bei der schnellen Entwicklung der Luftwaffe, ist es heute nicht mehr möglich, erst im Falle der Gefahr Luftschutzmöglichkeiten vorzunehmen. Dazu läßt uns der Angreifer keine Zeit mehr. Wichtige Angriffe durch ganze Geschwader, und nicht mehr wie einst durch einzelne Flieger, werden erfolgen, und neben Sprengbomben werden auch Brandbomben und chemische Kampfmittel abgeworfen werden.

Selbst die fläcche militärische Erd- und Luftabwehr ist bei dem heutigen Kriegestand der Völker nicht imstande, feindliche Luftangriffe zu verhindern, und deshalb muß der aktive Luftschutz als praktische Ergänzung des militärischen Schutzes werden. Damit jede Produktion und alles wirtschaftliche Leben im Kriegsfall in der Heimat weiter gehen kann, muß sich ein jeder mit ganzer Kraft für die Sache des Luftschutzes und somit für die Landesverteidigung einsetzen. Bei allen Übungen hat sich jeder einzelne Volksgenosse eines rechten Verhaltens zu befleißigen; d. h.: alle Anordnungen des Polizeipräsidenten und der Luftschutzführer sind genauestens auszuführen. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat die Luftschutzkämpfer den Frontkämpfern gleichgestellt. Das müssen und sollen sie nun auch sein, denn der Luftschutz ist die deutsche Landesverteidigung, die zur Erhaltung eines jeden Volkes notwendig ist. Die alten Soldatengedanken, Disziplin, Unterordnung und Vaterlandsliebe muß jeder vollwertige Luftschutzkämpfer trotz sich eigen nennen können.

Als vorbeugende Maßnahmen des aktiven Luftschutzes kommt hauptsächlich die Verunkeltung in Betracht. Ihre Anwendung hat sich schon während des Weltkrieges in ganz Westdeutschland als sehr nützlich bewährt.

Verunkeltungsmaßnahmen haben den Zweck, beleuchtete Anlagen jeder Art gegen Luftangriffe bei Nacht zu absichern, daß ihr Aussehen durch Flugzeuge und damit gesteuert

Bombenabwürfe weitgehend erkennbar werden, das normale Leben innerhalb der abgeleiteten Räume aber ungehindert weitergeht. Die Abblendung aller innenbeleuchteter Räume, selbst wenn sie aus Glasblöcken bestehen, die Abblendung von Lichtquellen, auch an größten Gebäudeausgängen usw., muß schon im tiefsten Frieden peinlichst genau vorbereitet werden.

Jeder Volksgenosse tut also an seiner Ehre freudig seine Pflicht und erfüllt alle belohnten Maßnahmen des Luftschutzes im Interesse der

Landesverteidigung.

Brandbekämpfung durch einheitliche Ausbildung.

Einweisung der Heffen-Nassauischen Provinzial-Feuerwehrschule.

Kassel, 16. Nov. Am Sonntag wurde in feierlicher Weise die Heffen-Nassauische Provinzial-Feuerwehrschule in Kassel-Wehden eingeweiht und ihrer Zweckbestimmung übergeben. Zu der Feier hatten die Abordnungen der Feuerwehren aus der Provinz auf dem Übungsfeld in einem offenen Wäldchen Aufstellung genommen. Beim Eintreffen des Oberpräsidenten der Provinz Heffen-Nassau ergrüßte der Provinzial-Feuerwehrführer Kassel den Oberpräsidenten die Wehden. Dann leitete die Schiffschiffvergabe durch den Erbauer der Provinzial-Feuerwehrschule an den Provinzial-Feuerwehrführer. Nach der Begrüßung der Ehren Gäste dankte dieser allen denen, die es ermöglicht hätten, daß dieses Werk entstehen konnte, wobei er seinen besonderen Dank dem Reichs- und preussischen Minister des Innern und der Stadt Kassel ausdrückte. Mit dem Tage der Einweisung der neuen Provinzial-Feuerwehrschule seien die Zeiten der behelfsmäßigen Schulung der Feuerwehrmänner vorbei. An planmäßiger Arbeit könne jetzt eine gründliche Schulung durchgeführt werden. Neben Einheitsbereitschaft und Opferwillen sei als besonderes Ziel erreicht worden die Pflege des Kameradschaftsgeistes.

Gedann sprach der Oberpräsident der Provinz Heffen-Nassau, Prinz Philipp von Heffen, zu den Feuerwehrmännern. Er wies darauf hin, daß mit dem heutigen Tage in der Geschichte des Feuerwehrwesens in der Provinz ein neuer Abschnitt begonnen habe. Jährlich fielen viele Willkuren dem Feuer zum Opfer und es gelte, besonders heute, dem entfallenden entgegenzuwirken. Eine Erleichterung in diesem Streben sei infolge eingetreten, als im Jahre 1933 die Provinzial-Feuerwehrverbände zu Körperschaften des öffentlichen Rechts erklärt wurden und so die Grundlage für fruchtbringende Arbeit geschaffen worden sei. Der Oberpräsident machte davon Mitteilung, daß in Eberswalde eine Reichsfeuerwehrschule errichtet werde, in der die in ihrer Ausbildung befindlichen Feuerwehrmänner aus dem ganzen Reich zu Schulungstufen zusammenkommen werden. Als Luftschutzbehörde dankte der Oberpräsident dem Reichsinnenminister, sowie dem Chef der deutschen Polizei und allen, die an dem Bau mitgewirkt haben, und schloß mit dem Wunsch, daß die neue Provinzial-

Abends als Letztes: 2 Rheila gegen Husten. Rheila ist konzentriert! Packungen 1.- u. 0.50

